



Weingärten im Steigerwald bei Handthal

Steigerwald

Die Weiler und Städtchen an den westlichen Steigerwaldhängen zählen zu den schönsten Mainfrankens: Iphofen, dessen Schönheit schon Kurt Tucholsky bewunderte, das von einer romantischen Stadtmauer umschlossene Mainbernheim, das unverfälscht-malerische Prichsenstadt, der idyllische Weiler Handthal mit seinen steilen Rebhängen zu Füßen der Ruine Stollburg oder das fürstliche Castell mit seinem weitläufigen Schlosspark und dem berühmten Weingut. Auch ein Ausflug in den Steigerwald – bekannt für seine ausgedehnten Buchenwälder und das Zisterzienserkloster Ebrach – lohnt sich.

Der Steigerwald hat unter Weinkennern einen hervorragenden Ruf. An seinen Süd- und Westhängen wachsen exzellente Silvaner- und Müller-Thurgau-, aber auch anspruchsvolle Rieslingweine. Die sonnenverwöhnten Lagen des romantischen Winzerstädtchens Iphofen oder des idyllischen Weilers Castell sind nur zwei prominente Beispiele. Schon Königin Elisabeth II. ließ sich bei ihrer Hochzeit Wein aus dem Steigerwald munden. Spaziergänge durch berühmte Lagen wie den Iphöfer Julius-Echter-Berg, den Rödelseer Schwanberg oder entlang dem informativen Weinlehrpfad in Abtswind lassen das Bemühen um Spitzenqualitäten erahnen.

Auch kulinarisch bietet der Steigerwald viel: Aus den Wäldern kommt das Wild, aus den Flüssen kommen die Fische. Die hervorragenden Rohprodukte verarbeiten viele Köche zu schmackhaften Gerichten. Die regionale Küche ist gerade in dieser Gegend auf dem Vormarsch.

Gerolzhofen

Das Landstädtchen ist heute vor allem Wirtschafts- und Schulzentrum für die umliegenden Gemeinden am Rand des Steigerwalds. Doch auch Tourismus spielt in der bereits 906 urkundlich erwähnten Stadt eine Rolle. Die Altstadt mit ihren 13 Türmen und der von den Einheimischen „Steigerwald-Dom“ genannten Pfarrkirche sowie dem Rathaus hat einige reizvolle historische Sehenswürdigkeiten zu bieten.

• **Vorwahl** ☎ 09382.

• **Information** Touristinformation im Alten Rathaus, Marktplatz 20, 97447 Gerolzhofen, ☎ 903512 ; Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr, Sa 9–12 Uhr (April–Okt. zusätzlich 14–17 Uhr), So 14–17 Uhr. www.gerolzhofen.de

• **Adressen** **Baden**, das Geomaris bietet als Hallen- und Freibad 2.000 qm Wasserfläche,

Riesenrutsche, Solebecken, Whirlpool (37 °C), Dampfgrötte, Saunalandschaft, Cafeteria. Beim letzten Check leider unfreundliches Personal. Tipp: Gold-Card, für 8 € kann man das komplette Angebot den ganzen Tag nutzen. Im Sommer bis 21 Uhr geöffnet, im Winter werktags bis 22 Uhr. Dingelshäuser Str. 2, ☎ 261. www.geomaris.de





Im Herbst hat der Kürbis in Gerolzhofen Hochsaison

Fahrradverleih, 2-Rad-Haus-Ortloff, Bahnhofstr.2, ☎ 90423, § 90424.

Wandern, Infos zu den Themenwanderwegen „Wald erleben – mit allen Sinnen“ (1,8 km) und dem Spargelrundweg (in der Spargelsaison zu begehen) bei der Touristinfo.

* **Übernachten/Essen & Trinken** **Wilder Mann (1)**, gepflegtes Hotel mit hübschem Erker gegenüber der Pfarrkirche. Das elegant-rustikale Restaurant (Inhaber Franz Kaiser) bietet eine vielseitige Küche mit internationalen und fränkischen Spezialitäten. Deftige Brotzeiten zum Hausschoppen. Mittleres Preisniveau. Professionell geführt, behagliche Gästezimmer mit Du/WC. DZ 68 €, EZ 47 €. Marktplatz 2, ☎ 4444, § 222. www.wilder-mann-gerolzhofen.de

Altes Zollhaus (2), zweckmäßiges, rustikales Hotel in der Altstadt mit familiärer Atmosphäre. Restaurant mit kleiner Karte,

auch vegetarische Kost. Idyllischer Garten. EZ ab 37 €, DZ ab 50 €. Rugshöfer Str. 25–27, ☎ 6090, § 609179. www.alteszollhaus.de

Edelmann (3), familiär geführte Pension am südlichen Stadtrand von Gerolzhofen, Zweckmäßige und preiswerte Zimmer mit Zentralheizung und Bad bzw. Dusche. Schöner Garten. EZ ab 23 €, DZ ab 36 €. Berliner Str. 36, ☎ 8315, § 8305. www.gaestehaus-edelmann.fwo.de

Wohnmobil, auf dem Parkplatz „An der Volkach“ in der Schallfelder Str. (nahe der Altstadt) gibt es 6 Wohnmobilparkplätze mit Steckdosen und Versorgungsstation (Münzautomat). Gebühr 5 €/Nacht incl. Wertgutschein für Geomaris oder Stadtmuseum. Außerdem 5 kostenlose Stellplätze am Großparkplatz hinter dem Geomaris an der Abfahrt der B 286, Gerolzhofen Süd.

Gerolzhofen/Sehenswertes

Kirche St. Maria de Rosario und St. Regiswindis: Die Pfarrkirche stammt ursprünglich aus der 2. Hälfte des 15. Jh., wurde um 1600 umfassend erneuert und zu Beginn des 20. Jh. erweitert. Im Inneren beherbergt das Gotteshaus Kunstwerke aus verschiedenen Epochen, so eine gotische Madonna im Rosenkranz (um 1600) in Stil Riemenschneiders oder die Barock- und Rokokoaltäre, darunter der Hochaltar des Würzburger Hofbildhauers Johann Peter Wagner (1763–64).



Altes Rathaus: Der dreigeschossige, mit Treppengiebeln versehene Bau entstand 1461. Heute beherbergt er neben der Touristinfo das Stadtmuseum mit der Dauerausstellung „Welterfolg Nähmaschine“ sowie das erste bayerische Schulmuseum und die Abteilungen Haus- und Hofgeräte. Im Schulmuseum wurde ein Klassenzimmer mit Lehrmitteln und Beispielen von Schularbeiten rekonstruiert, z. B. eine Strafarbeit mit dem Satz „Ich will das Fräulein nicht Rindvieh heißen“.

Öffnungszeiten s. o. Touristinformation.

Johanniskapelle: Hinter der Pfarrkirche steht diese seltene zweistöckige, ehemalige Friedhofskapelle, die früher „Lorenz-Kapelle“ genannt wurde nach ihrem Erbauer Bischof Lorenz von Bibra. Besucher finden die besterhaltene gotische Minuskelschrift von 1497 an der Südmauer. Im Untergeschoss ist ein Museum zur christlichen Kunst der Gotik untergebracht.

Ludwig Derleth und der Fränkische Koran

Am 3. November 1870 wurde der Schriftsteller Ludwig Derleth in Gerolzhofen geboren. Er veröffentlichte frühe Lyrik in den „Blättern für die Kunst“ (Kreis um Stefan George). In „Der fränkische Koran“, 1932 erschienen, verkündete er mit revolutionärem Pathos eine neue hierarchische Ordnung katholischer Prägung. Sein 15.000 Verse umfassender „Koran“ schildert die Pilgerfahrt der menschliche Seele von Gott durch das irdische Dasein zu Gott zurück. Im schweizerischen San Pietro di Stabio (Tessin) starb Derleth am 13. Januar 1948.

Gerolzhofen/Umgebung

Michelau: Das 5 km östlich gelegene Winzer- und Bauerndorf besitzt eine schmucke Barockkirche, die nach Plänen von Balthasar Neumann 1741 entstand. Im Inneren sind zwei gotische Holzplastiken (um 1500) zu sehen.

Schauinsland

Der markante Höhenrücken des Steigerwaldes begleitet den Gast im Maintal fast auf dem gesamten Weg von Bamberg bis Schweinfurt. Der jähe Abbruch des Höhenzuges bei Donnersdorf im Landkreis Schweinfurt ist zugleich ein attraktives Ausflugsziel. Der 20 m hohe Aussichtsturm auf dem 489 m hohen Zabelstein bietet einen einzigartigen Blick bis in die Rhön und nach Thüringen sowie über den gesamten Steigerwald. An Sommerwochenenden und Feiertagen öffnet bei schönem Wetter eine kleine Schankstube in der Ruine. Außerdem krönen den Zabelstein die sagenumwobenen Reste einer einst mächtigen Burg. Weitere Siedlungsreste wie der Brunnen der Zabelsteinhöfe und ein alter Kohlenmeiler belegen die historische Dimension des Platzes, den bis vor wenigen Jahren die US-Armee als Horchposten ins Feindesland nutzte. Ein Attribut für moderne Zeiten ist das Kaufland-Logistikzentrum in Donnersdorf, das beim Blick vom Zabelstein als erstes ins Auge sticht und wie ein Fremdkörper in der kleinräumigen Landschaft wirkt. Sehenswert ist der Weinort Falkenstein am Fuß des Zabelsteins mit seinen traditionell bewirtschafteten Rebhängen, ein Kleinod in Franken. Empfohlene Einkehr: Steigerwaldstüble, Falkenstein 16, 97499 Donnersdorf, ☎ 09528/233, www.steigerwaldstueble.de

Handthal

Der kleine, aber traditionsreiche Weinbauort östlich von Oberschwarzach ist ein beliebtes Ausflugsziel. Der mit Wein bepflanzte Stollberg beherrscht mit seinem Turm die Kulisse des Weilers, die frühere Burg wurde schon 1525 im Bauernkrieg zerstört. Die malerische Lage und die preiswerten Gasthöfe ziehen am Wochenende nicht nur viele Besucher aus der Region an, sondern auch zahlreiche Busgesellschaften.

• *Vorwahl* ☎ 09382.

• *Essen & Trinken* **Forellenhof**, das Damwildgehege ist die Attraktion des großen Gasthofs, das für sein preiswertes fränkisches Essen bekannt ist. Der gemütlich eingerichtete Schankraum ist nicht nur am Sonntagmittag voll besetzt. Gute Wild- und Fischgerichte schon ab 8 €, Brotzeit ab 4 €. Preiswerte Bocksbeutel, die aus dem benachbarten Weingut des Bruders stammen. Haus Nr. 28, ☎ 5467. Do Ruhetag.

Weinausschank Stollberg, inmitten von Weinbergen liegt oberhalb des Orts (1,5 km) der beliebte Weinausschank zu Füßen der Stollburg. Allein schon wegen der

Aussicht auf die Steigerwaldhänge lohnt sich der Besuch. Preiswerte Weine und gute Brotzeitkarte für Wanderer.

• *Wein* **Weingut M. Baumann**, das 5 ha große Weingut gehört dem Bruder des Forellenhof-Wirts. Preiswerte Weine aus naturnaher Bewirtschaftung vom Handthaler Stollberg oder Oberschwarzacher Herrenberg. Keine festen Öffnungszeiten (auch Sa/So), einfach an einer Glocke am Eingang zur Probierstube (hinter dem Forellenhof) ziehen. Geführte Wanderungen, Oldtimerfahrten, Weinproben im Programm. Haus Nr. 30, ☎ 1341, § 1324.

www.weingut-baumann.de

Weinbau Kammerforst/Weinstube Ebert, die Weinstube hat im Sept. am Wochenende offen, Wein kann man allerdings täglich einkaufen. Adresse: Werner Ebert, Kam-

merforst, ☎ 09523/1208.

Eine beliebte Einkehr am Wochenende ist auch das **Weingut Tischner**, ☎ 425.

Walther von der Vogelweide – geboren in Handthal?

Walther von der Vogelweide ist einer der bekanntesten Lyriker des Mittelalters. Sein Geburtsort ist umstritten, es gibt aber die Theorie, dass er im Jahre 1169 auf der Stollburg, die damals eine einfache Wehrburg war, geboren wurde. Als Erstgeborener der beiden Söhne Walters von Rothenburg, der den Hof Oberschwarzach als Lehen zugesprochen bekommen hatte, wurde der bekannte Minnesänger auch in der Kirche Peter und Paul getauft. Später beteiligte er sich als Knappe des Bischofs Gottfried von Würzburg an Kreuzzügen und blieb dann am Babenberger Hof in Wien, da er zu den 500 Kreuzfahrern gehörte, die der Kaiser in Wien beiehlt. Begraben ist Walter von der Vogelweide im Kreuzgang der Neumünsterkirche in Würzburg.

Handthal/Umgebung

↳ **Ebrach:** Von Handthal erreichen Sie im Rahmen einer Wanderung Ebrach, wo Frankreichs älteste und bedeutendste **Zisterzienserabtei** steht, die bereits im 12. Jh. gegründet wurde. Der bequeme Spaziergang (5 km einfach, 1 Std. Gehzeit) beginnt in der Ortsmitte. Der Weg ist mit einem horizontalen blauen Dreieck (innen weiß) gekennzeichnet. Er führt außerhalb vom Ort (links der Forellenhof) steil bergauf. Auf einem breiten Weg geht es durch Mischwälder in südöstliche Richtung. Der Weg führt am Schluss am Handthaler Graben mit seinen Weihern (Naturschutzgebiet für Amphibien) entlang. Nach dem Pfistersee muss man ein kurzes Stück an der B 22 entlang laufen, die ins Zentrum von Ebrach führt. Versäumen Sie nicht die Abteikirche mit ihrer frühklassizistischen Ausstattung und der spätgotischen Fensterrose (nur eine Kopie, da das Original nach München gebracht wurde). Lohnenswert ist ein Besuch des kleinen Abteigartens am westlichen Ende der beeindruckenden Klosteranlage (heute als Gefängnis genutzt) mit dem großen Herkulesbrunnen.

Öffnungszeiten Die ehemalige Klosterkirche ist von 15. Apr. bis 31. Okt. von 10–12 und von 14–18 Uhr geöffnet. Die ehemalige Zisterzienserabtei mit Treppenhaus und Kaisersaal kann von 1. Apr. bis 31. Okt. um 10.30 und 14.30 Uhr im Rahmen einer Führung besichtigt werden (1,50 €).





Schloss Johannisburg, das Wahrzeichen von Aschaffenburg

Aschaffenburg

Die „Quaste am Schwanz des bayerischen Löwen“ wird die Stadt vor den Toren Frankfurts bildreich genannt. Dabei ist es mit der weiß-blauen Vergangenheit gar nicht so weit her. Nicht einmal 200 Jahre gehört die westlichste Stadt Mainfrankens – heute ein wichtiges Wirtschafts- und Industriezentrum – zum Freistaat. Freilich hinterließen die Wittelsbacher, die das südländische Flair des „bayerischen Nizzas“ schätzten, manche Spuren. So entstand unter Ludwig I. über Rebhängen das Pompejanum, die Nachbildung einer römischen Villa – ein faszinierendes Kuriosum über dem Main in Nachbarschaft des Renaissanceschlusses Johannisburg.

Aschaffenburg ist heute das wirtschaftliche, kulturelle und verkehrstechnische Zentrum am Untermain nahe der Grenze zu Hessen und dem Rhein-Main-Gebiet. Ihren Aufstieg hat die Stadt dem Mainzer Kurfürsten Johann Schweickard von Kronberg zu verdanken, der nach dem 2. Markgrafenkrieg (1552/53) das beeindruckende Schloss Johannisburg errichtete. Mächtige Herrscher waren in dem Renaissancebau zu Gast: Kaiserin Maria-Theresia, Napoleon Bonaparte. Von hier aus verwalteten die Mainzer Fürstbischöfe den Untermain bis Miltenberg und Amorbach. Vor allem in den Sommermonaten schätzen die Herren ihre Residenz in Aschaffenburg, schließlich war der walddreiche Spessart ein ideales Jagdrevier. Kurfürst Friedrich Carl von Erthal (1774–1802) war es schließlich, der Aschaffenburg zur permanenten Residenzstadt erhob. 1810 war die Stadt kurze Zeit Teil des Großherzogtums Frankfurt, ehe sie 1804 an Bayern fiel.

Christian Schad: Dadaist und Maler der Neuen Sachlichkeit

In der Stiftskirche St. Peter und Alexander findet sich das Kunstwerk, das den Dadaisten und Maler der Neuen Sachlichkeit, Christian Schad (1894–1982), im Jahr 1943 nach Aschaffenburg führte. Er war beauftragt worden, eine Kopie der so genannten Stuppacher Madonna von Matthias Grünewald anzufertigen, die er vier Jahre später fertig stellte. Bereits 1942 hatte sich Schad wegen Porträtaufträgen am Main aufgehalten. Als schließlich sein Atelier in Berlin durch Bomben zerstört wurde, zog er endgültig nach Mainfranken. Der Künstler ließ sich in dem Dorf Keilberg, wenige Kilometer östlich von Aschaffenburg nieder, wo 1961 ein Atelierhaus entstand. Hier wohnte er bis zu seinem Tod im Jahr 1982. Schad, der zuvor in Zürich, Genf, Neapel, Rom, Wien und Berlin gelebt hatte, wurde bekannt durch seine dadaistischen Bilder und Fotografien („Schadografien“). In den 20er Jahren wandte sich der weltoffene Schad der Neuen Sachlichkeit zu. Es entstanden die „chirurgisch“ gemalten Porträts von exzellenter technischer Virtuosität, wie die des Grafen St. Genois d’Anneaucourt, Egon Erwin Kischs oder sein Selbstbildnis. Genau diese Werke sollten ihn später berühmt machen. In der Zeit des Nationalsozialismus und der Adenauer-Ära geriet der zurückgezogen im Spessart lebende Künstler in Vergessenheit. Erst 1968 setzte in Italien und Deutschland eine Wiederentdeckung Schads ein. 1972 gab es eine große Werk-Retrospektive im Palazzo Reale in Mailand, 1980 in der Staatlichen Kunsthalle Berlin. Mit umfangreichen Werkschauen wurde Schad schließlich 1997/98 in Zürich, München und Emden einem breiten Kunstpublikum in Erinnerung gerufen.

Im Aschaffener Schloss Johannisburg sind einige Arbeiten dieses außergewöhnlichen Künstlers zu sehen, der sich in seinen letzten Lebensjahrzehnten dem Magischen Realismus zugewandt hatte. Darunter eines seiner schönsten Spätwerke, das Selbstporträt „Die Umgebung“ (1967). Es zeigt den Maler in seinem blauen Kittel vor einer komponierten Kulisse mit der Rokokofigur Andromeda aus dem Park Veitshöchheim, Pariser Bauwerken, einer Straße an der französischen Riviera und aufeinandergetürmten Karusselltürmen.

Information/Verbindungen

- *Vorwahl* ☎ 06021.
- *Information* **Tourist-Information Aschaffenburg**, Schlossplatz 1, 63739 Aschaffenburg, ☎ 395-800/-801, S 395802, Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa 10–13 Uhr.
www.info-aschaffenburg.de
- *Verbindungen* Aschaffenburg verfügt über eine exzellente **Bahnanbindung** sowohl über Hanau mit Frankfurt als auch über Lohr mit Würzburg und über Obern-

burg–Klingenberg mit Miltenberg, Amorbach und Wertheim. Zahlreiche **Busverbindungen** in den Spessart, wie nach Mespelbrunn oder nach Großostheim. Auskünfte bei der Verkehrsgemeinschaft am bayerischen Untermain, ☎ 06021/33920. Mit dem **Schiff** gibt es vom 31.3. bis 6.10. Main-schleifenrundfahrten, Di–Fr, Erw. 6 €, Kinder 4 €, Info: Aschaffener Personen-schiffahrt, ☎ 87288 oder 0171/8951844.

Übernachten/Essen & Trinken (siehe Karte S. 248)

- *Übernachten* **Wilder Mann (11)**, im Tal an einer verkehrsreichen Straße unweit des

Mains gelegen, zählt dieses großzügige Hotel (4 Sterne) zu den Klassikern der



Übernachten

- 3 Hotel Central garni
- 5 Hotel Dalberg
- 10 Hotel Syndikus
- 11 Hotel Wilder Mann

Essen & Trinken

- 1 Restaurant Glockenspiel
- 2 Landhof Schellenmühle
- 4 Schlossweinstuben
- 6 Hofgut Fasanerie
- 7 Restaurant Arche
- 8 Omas Kochtopf

- 9 Grand Bistro in Schönbusch
- 11 Hotel Wilder Mann
- 12 Don Giovanni/Rivage



Aschaffenburg

100 m



Aschaffener Gastronomie. Bisweilen speist man im Restaurant Gemüse, Kräuter und Obst vom gegenüberliegenden Hang. Fische sind die Spezialität des Hauses. Hauptgerichte ab 15 €. Komfortable Mittelklassezimmer, neuer Wellnessbereich. Preise: EZ 62–71 €, DZ 87–97 €, es werden auch Appartements vermietet (für 2 Pers. 86–163 €). Löhnerstr. 51, ☎ 3020, § 302234, www.hotel-wilder-mann.de

Fasanerie (6), am nordöstlichen Stadtrand, inmitten des reizvollen gleichnamigen Parks, liegt diese malerische Ausflugsgaststätte. Ursprünglich war sie ein kurfürstliches Hofgut mit Fasanengarten. Die nach historischem Vorbild wiedererstandene Gaststätte verfügt über modern eingerichtete Zimmer. Vor allem der Biergarten (Selbstbedienung) zieht im Sommer viele Gäste an. Bismarckallee 1, ☎ 91006.

Grand Bistro in Schönbusch (9), das frühere Haus des Hofgärtners von Park Schönbusch besitzt bereits seit 1783 einen Schankraum. Auf der idyllischen Terrasse mit herrlichem Blick auf den Unteren See werden fränkische und italienische Ge-

richte serviert. Mittleres Preisniveau. Die Innenräume sind schlicht eingerichtet. Ein paar Schritte weiter gibt es unter den romantischen Biergarten-Arkaden eine Selbstbedienungsgaststätte. Gegenüber liegt der Tanzpavillon. Es werden auch ein paar Zimmer vermietet. ☎ 0170/2777311, Mario Rescigno, Kleine Schönbuschallee.

Syndikus (10), rustikales Hotel der 3-Sterne-Kategorie am Altstadtpark. Es werden 26 Zimmer vermietet: EZ ab 59 €, DZ ab 80 €, auch luxuriöse Suiten, Fitness- und Wellnessbereich. ☎ 449990, § 449994, Löhner Str. 35.

Dalberg (5), das nach dem Mainzer Erzbischof Carl Theodor von Dalberg benannte Hotel (4 Sterne) liegt im Herzen der Stadt (beim Theater) und nur ein paar Schritte vom Stiftsplatz entfernt. Von dem etwas unscheinbaren Eingang sollte man sich nicht abschrecken lassen. Mexikanisches Restaurant im Erdgeschoss. Die Zimmer sind hell und elegant ausgestattet. EZ 70–85 €, DZ 95–125 €. Pfaffengasse 12–14, ☎ 3560, § 219894.

Central (3), sehr zentral und ruhig in der Fußgängerzone gelegenes, preisgünstiges Hotel: EZ ohne Dusche ab 33 €, mit Dusche ab 48,60 €. Steingasse 5, ☎ 23392, S 219125. www.hotel-central-aschaffenburg.de

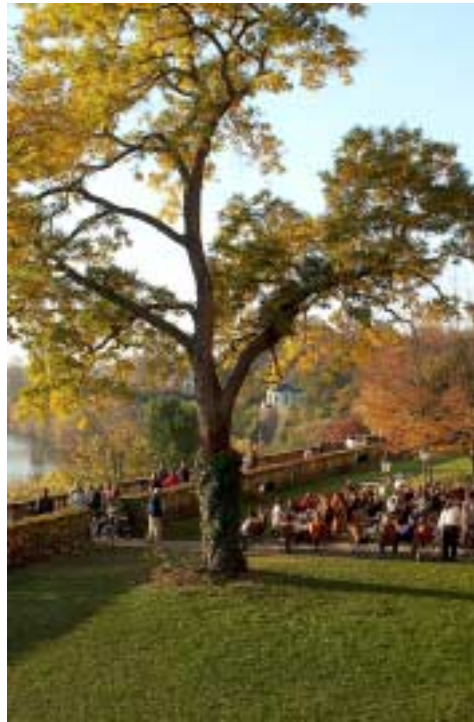
• *Essen & Trinken* **Glockenspiel (1)**, postmodern eingerichtetes Restaurant mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Sehr gute Salate und guter Fisch. Nettes Ambiente, sehr preiswerter Mittagstisch. Gegenüber von der Stadtbibliothek. Schlossplatz 1, ☎ 583820, S 583821. So Ruhetag.

Schlossweinstuben (4), im Schloss Johannisburg. Durchgehend warme Küche mit preiswerten Tagesgerichten und Schoppenweinen. Es gibt sogar ein Gericht nach einem Rezept des kurfürstlichen Hofkochs Ende des 16. Jh. Stilvolle, rustikale Räumlichkeiten. Es werden Weine der Staatlichen Hofkellerei Würzburg ausgeschenkt. Im Sommer kann man herrlich im Schlossgraben sitzen. ☎ 12440. Mo Ruhetag.

Landhof Schellenmühle (2), das Ausflugsziel, ca. 2,5 km östlich vom Stadtrand, liegt inmitten des Röderbachtals, umgeben von Obstgärten, Pferdekoppeln und Mischwäldern. Die 1831 erbaute Mühle besitzt einen schönen Biergarten. Viele gute offene Weine. Schmerlenbacher Str. 50, ☎ 91846.

Omas Kochtopf (8), das an einer viel befahrenen Straße gelegene Lokal bietet preiswertes Essen. Die meisten Hauptgerichte liegen bei ca. 10 €. Es stehen auch typisch fränkische Gerichte wie Hochzeitssuppe oder Lammschäufele der Karte. Ansonsten internationale Küche. Löherstr. 27, ☎ 27625. So erst ab 14 Uhr geöffnet.

Arche (7), das auf einem Schiff befindliche Restaurant (Schiffsterrasse) besticht durch seine schöne Lage mit herrlichem Blick auf die Mainpromenade und das Schloss. Sauerbraten 10 €. ☎ 25770.

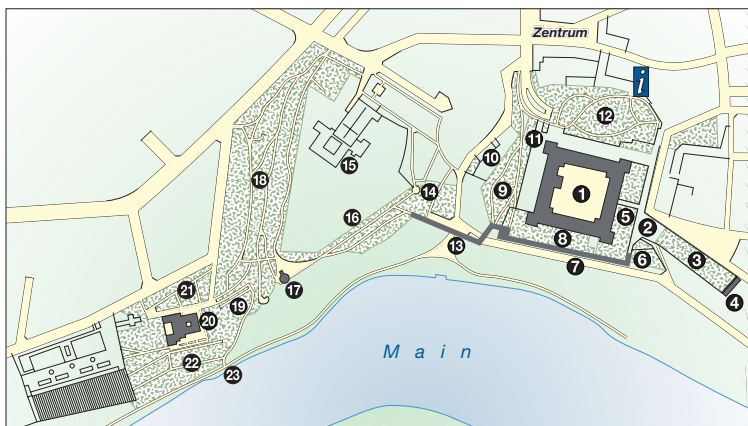


*Schlossweinstuben beim
Schloss Johannisburg*

Besonders empfehlenswert: **Don Giovanni/Rivage im Seehotel Niedernberg (12)**. Origineller Italiener mit Überraschungseffekten. Menü 42–69 €, à la carte 32 €. 63843 Niedernberg, Leerweg, ☎ 06028/9990. www.seehotel-niedernberg.de

Aschaffenburg/Sehenwertes

Schloss Johannisburg: Das gewaltige Wahrzeichen Aschaffenburgs, ein 90 x 90 m messender Vierflügelbau, wurde am Hochufer des Mains errichtet. Kunsthistoriker zählen die gewaltige Anlage aus rotem Sandstein mit ihren markanten Ecktürmen zu den bedeutendsten Schlossbauten der deutschen Renaissance. Der unter dem Mainzer Erzbischof Johann Schweikard von Kronberg zwischen 1605 und 1614 errichtete Bau, den der Straßburger Architekt Georg Ridinger entworfen hatte, diente den Mainzer Erzbischöfen und Kurfürsten als Sommersitz. An gleicher Stelle hatte bereits im Mittelalter eine Burg gestanden, die im Markgräflerkrieg 1552 größtenteils zerstört wurde. Der Bergfried aus dem 14. Jh. ist heute das wichtigste Relikt aus dieser Zeit. Das im 2. Weltkrieg schwer beschädigte Schloss beherbergt im



- | | |
|--|---|
| 1 Schloss Johannisburg | 13 Teil der alten Stadtmauer mit Theoderichstor (Mitte 15. Jh.), darüber Laubengang |
| 2 Schlossplatz | 14 Bastion am Karlsberg |
| 3 Kastanienwäldchen | 15 Kapuzinerkloster |
| 4 Säulenhalle | 16 Buchengang |
| 5 Schlossgraben mit Brücke zum Hauptportal | 17 Pavillon |
| 6 Schlossgartenort daneben Kräutergärtchen | 18 Ehemaliger Stadtgraben |
| 7 Wappenmauer | 19 Pergola |
| 8 Südwestlicher Schlossgarten auf der Mainterrasse | 20 Pompejanum |
| 9 Nordwestlicher Schlossgarten | 21 Kiefernhaib |
| 10 Betriebshof | 22 Weinberg |
| 11 Tor zur nördlicher Bastion | 23 Pompejanumfelsen |
| 12 Neue Gartenanlage | |



Schloss Johannisburg und Pompejanum in Aschaffenburg



Inneren drei Museen: Die Räume und Sammlungen des Schlosses einschließlich der restaurierten Schlosskirche (prächtiger Altar und Kanzel von dem fränkischen Bildhauer Hans Juncker), die Dependance der Bayerischen Staatsgemäldesammlung und das städtische Schlossmuseum. Maler von Lucas Cranach d. Ä. über Peter Paul Rubens bis hin zu Christian Schad sind hier zu sehen. Außerdem können die klassizistischen Wohnräume besichtigt werden, die Ende des 18. Jh. unter Erzbischof Friedrich Carl von Erthal nach Plänen des portugiesischen Architekten Emanuel Joseph von Herigoyen entstanden sind. Eine weitere Sehenswürdigkeit ist die Dauerausstellung „Rom über die Alpen tragen“ mit ihren aus Kork gefertigten Architekturmodellen berühmter römischer Bauwerke. Im Ostturm des Schlosses erklingt jeden Tag dreimal das Carillon-Glockenspiel aus 48 Glocken. Das Schlossmuseum widmet sich der Stadtgeschichte, zeigt Glas aus Spessarter Hütten, Möbel aus Renaissance, Barock und Biedermeier und besitzt einen Gedenkraum, der dem 1842 in Aschaffenburg gestorbenen Schriftsteller Clemens Brentano gewidmet ist.

Öffnungszeiten April–Sept. 9–18 Uhr, Okt.–März 10–16 Uhr, Mo geschlossen. Eintritt 4 €, erm. 3 €. ☐ Schlossplatz 4, ☐ 38674-0, ☐ 38674-30.

Pompejanum – die römische Villa am Main

Das Pompejanum ist ein wahres architektonisch Schmuckstück am Hang über dem Main. Zwischen 1840 und 1848 ließ es König Ludwig I. von Bayern nach Ausgrabungsplänen der pompejanischen Villa Kastor und Pollux errichten, als idealtypische 1:1-Nachbildung eines römischen Hauses. Pompeji, die römische Provinzstadt in der Nähe des heutigen Neapel, wurde 79 n. Chr. durch einen Ausbruch des Vesuvs verschüttet. Ludwig I. hatte zusammen mit seinem Architekten Friedrich von Gärtner die Ruinen besucht. Damals entstand die Idee für den Nachbau. Bereits 1840 kaufte der bayerische König das Grundstück am Main. Die Villa, die heute Exponate der bayerischen Antiken-Sammlung (Marmorskulpturen, Kleinbronzen, Götterthronen) zeigt, fasziniert als eindrucksvolles, sozusagen begehbares Modell. Um zwei Innenhöfe, das Atrium mit seinem Wasserbecken und das begrünte Viridarium im rückwärtigen Gebäudeteil reihen sich die Empfangs-, Gäste- und Speisezimmer. Neben den Fresken begeistern auch die prachtvollen Fußbodenmosaiken. Interessant ist auch der Blick in eine römische Küche (Culina) mit Kopien römischer Bronzegegenstände und originalen Amphoren aus antiker Zeit. Umgeben ist das Pompejanum von einem Kiefernhaie, einem Weinberg und exotischen Bäumen, die der Anlage ein einzigartiges mediterranes Flair verleihen.

Öffnungszeiten April – Mitte Okt. 9–18 Uhr, Okt.–März geschlossen. Eintritt 4 €, erm. 3 €, Informationen über ☎ 218012 oder über die Schloss- und Gartenverwaltung Aschaffenburg, ☎ 386570.

Stiftskirche St. Peter und Alexander: Die Stiftsbasilika ist eine kunsthistorische Schatztruhe. Ursprünglich wurde sie an der Stelle eines spätkarolingischen Vorgängerbaus errichtet. Der älteste Teil der heutigen Kirche beherbergt einen malerischen Kreuzgang mit schönen Säulenkapitellen aus der ersten Hälfte des 13. Jh. Die *Maria-Schnee-Kapelle* an der nördlichen Seite wurde erst 1516 vollendet, von ihrem Altar blieb nur der Rahmen des von Matthias Grünewald geschaffenen Marienbildes erhalten, in den eine Kopie von Christian Schad eingefügt ist. Das Original wurde bereits während des Bauernkriegs weggeschafft und befindet sich heute in Stupbach bei Bad Mergentheim.

Weitere Kunstschätze in der Stiftskirche: Das kostbarste Kunstwerk befindet sich in der ersten Seitenkapelle an der Südseite: die um 1525 entstandene Beweinung Christi von Matthias Grünewald.

Gemälde der Schule von Lucas Cranach wie das Altargemälde Auferstehung Christi und Erlösung der Gerechten aus der Vorhölle (um 1520).

Der Renaissance-Bildhauer Hans Juncker schuf den Magdalenenaltar (um 1620) in einer südlichen Seitenkapelle sowie die

Kanzel (1602).

Überlebensgroßes romanisches Holzkreuzifix im Hauptschiff.

Die Kirche besitzt wertvolle Grabmäler. Beispielsweise wurde hier der letzte Kurfürst von Mainz begraben, der 1802 gestorbene Friedrich Carl von Erthal. Sein Epitaph, das erst 1818 fertig gestellt wurde, zeigt ihn als sterbenden antiken Helden.

Spätromanisches Hauptportal an der Westseite (um 1220), das im Bogenfeld Christus als Weltenrichter zeigt.

Pfarrkirche „Unserer Lieben Frauen“ (Muttermottespfarrkirche): Bereits im 12. Jh. wurde diese Kirche geweiht. Der heutige Bau entstand zwischen 1768 und 1775. Im 2. Weltkrieg wurde die Kirche schwer beschädigt. Das gewaltige Deckengemälde stammt aus dem Jahr 1967 und wurde von Prof. Hermann Kaspar geschaffen.